

Vorbereitungsstufe

Situation 1986

„... wir besitzen keine Ausstellungsflächen, weder um etwas vorzuzeigen, noch um das zu üben. Wir sind für diesen Zweck darauf angewiesen, im städtischen Freibad saisonweise von der Stadt Essen zur Verfügung gestellte Umkleidekabinen zu benutzen (nicht zum Umkleiden, sondern um sehenswerte Arbeiten auszustellen!) und wir tun das.“

(Vorwort des Dekans. Enthalten in: Kunst lehren und lernen, hrsg. vom Funktionsbereich Kunst- und Designpädagogik im FB 4 der UNI Essen GH. Essen 1986, S. 11)

Organisationsstufe

Wie bei allen ME-Projekten wurde auch hier wieder der „Projektplan“ vom Lehrenden zusammengestellt. Dieser enthielt:

1. Projektaufgabe

Für die Universität GH Essen ist ein „Info-Pavillon“ zu entwerfen ([Campus UGE](#)), in dem

- Hochschulangehörige über Studien- bzw. Weiterbildungsangebote Auskünfte erteilen,
- Tätigkeitsergebnisse von Forschung, Lehre und Studium der Universität ausgestellt werden und
- Lage sowie Erreichbarkeit von Universitätsgebäuden bzw. räumen zu ersehen sind für u.a.
- Studieninteressierte und -anfänger,
- Studierende und Hochschulangehörige,
- Bevölkerung.

Der Standort des Info-Pavillons ist auf dem UNI-Gelände frei zu wählen.

Neben der Beachtung spezifischer und genereller Nutzungs- sowie Technik-Funktionen ist insbesondere die spezifische GESTALT-FUNKTION von besonderer Bedeutung, um Informationen über die UNI-GH-Essen zu signalisieren.

2. ME-Prozeßplan ([ME-Prozeßplan](#))

3. Projektzeitplan

Abgabe März 1987

4. Projektleistungen

- a) Collage
- b) Objektmatrix
- c) Zielkatalog
- d) Standortbewertung
- e) Lageplan
- f) Grundriss(e), Schnitte, Ansichten M= 1:50
- g) Erläuterungsbericht

h) Modell

5. Projektrichtlinien

Die geforderten Leistungen unter a) bis d) erhalten zu bestimmten Terminen Korrektur-Testate. Arbeiten ohne Testate werden nicht anerkannt.

Durchführungsstufe

(Analog dem *ME-Prozeßplan* und den *Projektleistungen*)

Beginnend mit der

Teilphase A: Durchführung organisieren können,

wurde zunächst den Studierende der *Projektaufgabe* bekanntgegeben und erläutert. Für die Projektdauer waren zwei Semester einschliesslich der vorlesungsfreien Zeit vorgesehen. Für die Lehrveranstaltungen während der beiden Semester standen wöchentlich vier Stunden zur Verfügung. Die Projektgruppe traf sich regelmässig an zwei Tagen der Woche und nahm ihre Arbeit als Team mit der Klärung der Aufgabenstellung auf. Dieser Prozess wurde durch die

Teilphase B: Situation aufnehmen und Informationen erarbeiten können

eingeleitet, und zwar mit der

Projekt-Teilaufgabe B 1: Objektinformationen beschaffen, verarbeiten u. speichern.

Hier galt es zunächst, das Defizit der Studierenden an notwendigem Wissen zur Bewältigung ihrer Aufgabe auszugleichen, d.h. sich vorrangig mit der Situation der UGE und den Defiziten an dieser Institution auseinanderzusetzen. Mit dem vorrangigen Ziel eine kulturelle und geistige Mitte für die Uni zu schaffen. Tatsächlich hat die UGE wenig Einladendes zu bieten¹. Ab 16 Uhr ist an der UGE nichts mehr los. Kaum jemand bleibt, wenn Arbeit und Studienveranstaltungen vorbei sind. Darum war es erforderlich, relevante Informationen zu beschaffen, zu selektieren und aufzubereiten, um **Wissen** für eine optimalen Lösung der Projektaufgabe zu gewinnen. ([Begriffsdefinitionen](#))

Teilphase C: Nutzung, Gestalt, Technik planen und bemessen können

¹ Christina Maria Lauer

Universität 1988

fensterlose Betonkisten
bevölkert von summenden Computern
und bücherspeichernden Menschen
gerasterte Grünflächen
gerasterte Wandflächen
gerasterte Gedanken
Plastiktische
Plastikteller
Plastikessen
Denkbunker
Denkmaschine
Denkghetto

Diese Teilphase ist der Angelpunkt des ME schlechthin. Von ihrer kreativen, klugen und konsequenten Erledigung hängt es ab, WIE die Weichen für die Lösung der *Projektaufgabe* gestellt werden (lösungsorientiert). Das in der vorangegangenen Teilphase „B“ erarbeitete Wissen bildet dazu die Grundlage.

Projekt-Teilaufgabe C1: Objekt-Entwurfsleitidee entwickeln und mit bildlichen Mitteln darstellen

Mit Hilfe des sog. „**A-B-C Verfahrens**“ wurde zunächst in Gruppenarbeit versucht, durch einen Denk-Anstoss den Prozess des Entdeckenlernens von Leitideen in Gang zu setzen. Dazu wurde der Begriff „Information“ gewählt, der als „Reizwort“ diente, um - von diesem ausgehend - Gedankenketten in die verschiedensten Richtungen zu bilden (assoziiieren).

Die so entstandenen Wortketten wurden auf ihre „Botschaft“ hin diskutiert. Jedem Lernenden stand es frei, sich aus diesen Wortketten einen ihm vielversprechenden **Begriff** oder eine Begriffskombination auszuwählen, um diesen bzw. diese zu **seiner** Entwurfsleitidee zu erklären. Gegebenenfalls wurden individuell neue Wortketten gebildet.

In Einzelarbeit wurde dann die gewählte Leitidee in bezug auf deren geistige und sinnliche Wirkung auf den Nutzer in Form einer **Collage** dargestellt. (**Collagen**).

Projekt-Teilaufgabe C2: Objekt-Nutzer, -Funktionen, -Räume ermitteln, strukturieren und verknüpfen

Ausgehend von den **Nutzern** mit ihren Bedürfnissen, Motiven und evtl. Behinderungen wurden **Funktionen** abgeleitet, denen **Räume** zugeordnet wurden, aus denen das Objekt „Info-Pavillon“ für die UGE bestehen sollte.

Die Verknüpfung dieser drei voneinander abhängigen Komponenten

1. **Nutzer** → 2. **Funktion** → 3. **Räume**, geschah mit Hilfe des Zuordnungsrasters „Matrix“ (**Objektmatrix**).

Geleitet durch die Nutzer waren die relevanten Funktionen des zu entwerfenden Objekts hinsichtlich ihrer Nutzeranforderungen ausfindig zu machen, so z.B. durch eine Funktionsanalyse der spezifischen Hauptfunktion „Informationen austauschen“.

(**Objektfunktionsanalyse**)

Um sicher zu gehen, dass die **Räume** für das Objekt richtig funktionieren, d.h. dass sie imstande sind, die ihnen zugeordneten Funktionen in bezug auf **Nutzung**, **Gestalt** und **Technik** nutzergerecht zu erfüllen, wurden in der

Projekt-Teilaufgabe C3: Objektentwurfsziele für den Info-Pavillon suchen u. ordnen,

sog. MUSS-, SOLL-, KANN- und WUNSCH-Ziele formuliert und in einem objektorientierten **Zielkatalog** zusammengefasst (**Zielkatalog**).

Anschließend wurden von jedem einzelnen Projektbearbeiter/in die möglichen Standorte auf dem Uni-Gelände anhand einer individuellen **Beurteilungsliste** bewertet. (3 **Beurteilungslisten** als Beispiele)

Der ermittelte optimale Standort bildete die Basis für den zu erarbeitenden **Vor-Entwurf**. Dieser wurde dann in der letzten

Teilphase F: Vor-Entwurf durcharbeiten können

zu einem **Entwurf** (= „endgültige Lösung“) des „Info-Pavillons“ (**Entwürfe**) zeichnerisch erarbeitet und schriftlich erläutert. Die vorletzte

Projekt-Teilaufgabe F6: Objektentwurf räumlich bauen und fotografieren

beinhaltete die dreidimensionale Darstellung des „Info-Pavillons“ im Massstab 1:20. Für das Anfertigen und Abfotografieren der **Modelle** stand ein Monat zur Verfügung. Sämtliche *Projektlernergebnisse* wurden dann in Form eines **Projektberichts** zusammengestellt und abgegeben.

ENDE

des ME-Projekts „INFO-Pavillon“ für die Universität GH Essen

Ausstellung

Es ist Usus, daß die Ergebnisse von ME-Projekten im Grundstudium entweder in der Universität selbst oder - je nach “Bauherrn” - auch anderswo öffentlich ausgestellt werden.

Das Ziel solcher Ausstellungen ist u.a., den prozessualen Charakter der Vorgehensweise beim ME sichtbar zu machen und dadurch sowohl die Didaktik dieses Lehr- und Entwurfsmodells als auch das erreichte Resultat zu zeigen und zur Diskussion zu stellen.

Für die ME-Studierenden ist die Ausstellung ein Medium, das ihnen spezifische Möglichkeiten der Präsentation und des „Verkaufs“ ihrer Entwürfe bietet. Die Aussteller lernen dabei, welcher Kommunikations- und Präsentationshilfen es bedarf, sowie auch mit den räumlichen Ausstellungsgegebenheiten zurechtzukommen (z.B. einheitliches Erscheinungsbild der Ausstellung, Plakatgestaltung, Presseinformation). Ferner können sie prüfen, wie ihre Exponate aufgenommen werden, z.B. durch eine schriftliche Meinungsbefragung, bei der die Besucher aufgefordert werden, ihre Kritik zu äußern.

Ausstellungsvorbereitung und -gestaltung

Die einzelnen notwendigen Aktionen für die Ausstellung der Ergebnisse des ME-Projekts „Info-Pavillon“ für die UGE werden nachfolgend beschrieben:

1. Anweisungen für die Ausstellungsgestaltung (um ein einheitliches Erscheinungsbild zu erreichen)

Prof. Ralph Johannes
Universität GH Essen
Fachbereich 9 Architektur, Bio- und Geowissenschaften
Lehr- u. Forschungsgebiet „Methodisches Entwerfen“

Folgendes Material ist für jeden einzelnen Entwurf bereitzustellen:

1. Lichtpausen von allen Zeichnungen, einschließlich Gesamtansicht - bitte farbig anlegen
2. Collage verkleinert auf DIN A4
3. Erläuterungsbericht auf einer DIN A4-Seite, bitte getippt!
4. Modell

Folgende vorbereitende Arbeiten sind zu erledigen:

- a) Eintüten der Ausstellungseinladungen und Anschriften tippen.
- b) Plakate vervielfältigen und in der Uni verteilen bzw. ankleben.

Aufbau der Ausstellung im Foyer des Studentensekretariats.

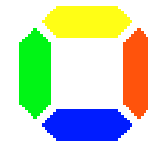
2. Plakat entwerfen, verteilen bzw. ankleben

[Plakat](#)

3. Ausstellungseinladungen verschicken

4. Presseinformationen erstellen und verschicken

Universität GHS Essen
Fachbereich 9 Architektur, Bio- u. Geowissenschaften
Lehrfach: METHODISCHES ENTWERFEN
Prof. Ralph Johannes, Dipl.-Ing., Arch. HBK (Berlin)



Betr.: „Info-Pavillon“ für die Universität GHS Essen

Seit dem Bestehen der Universität GHS Essen beklagen Studenten und Hochschullehrer gleichermaßen den Mangel, keine Ausstellungsflächen zu haben, um Studienarbeiten, Forschungsergebnisse u.a. präsentieren zu können.

Weil die Universitätsleitung auf diesen Mißstand wiederholt aufmerksam gemacht wurde, stellte sie den „Windfang“ vor dem Studentensekretariat für Ausstellungszwecke zur Verfügung. Dieses Provisorium ist zwar besser als nichts, doch suchten einige Architekturstudenten des 3. Semesters nach einer unserer Universität entsprechend angemessenere Lösung. Sie entwarfen im Wintersemester 86/87, im Rahmen der Lehrveranstaltung METHODISCHES ENTWERFEN (ME) unter Betreuung von Prof. Ralph Johannes, einen sogenannten „Info-Pavillon“ für ihre Universität. Der Info-Pavillon dient nicht nur zum Ausstellen, sondern auch zum Beraten, Kommunizieren, Darstellen und sich Treffen.

Die Entwürfe und Modelle sind in der Zeit vom 29. Januar bis 11. Februar 1988 im besagten „Provisorium“ ausgestellt, nämlich im Windfang des Studentensekretariats.

[Ausstellung](#)

Zur Arbeitsweise und den Entwurfsergebnissen findet eine Erläuterung am Donnerstag, den 4. Febr. um 13⁰⁰ Uhr statt.

Essen: 7.1.1988

5. Fragebogen für Besucher entwickeln und vervielfältigen

Ferner können sie prüfen, wie ihre Exponate aufgenommen werden, z.B. durch eine schriftliche Meinungsbefragung, bei der die Besucher aufgefordert werden, ihre Kritik zu äußern.

6. Ergebnisse der [Meinungsbefragung](#) von Besuchern während der Ausstellung: „INFO-Pavillon für die UNI-Essen“ von Freitag, 29. Januar bis Montag, 11. Februar 1988.

Veröffentlichungen

des ME-Projekts „INFO-Pavillon für die UNI-Essen“ in der Fach- und Tagespresse:

Uni Essen Aktuell

[Nr.1 1988](#)

„Ort der Begegnung“

In:

Neue Ruhrzeitung (NRZ)

Donnerstag, 28 Januar 1988

Ein „Info-Center“ für die Uni

In:

Westdeutsche Allgemeine (WAZ)

Freitag, 29. Januar 1988

„Aus“ für das Studium Architektur?

In:

essener revue

Heft 1, März 1988, S. 35

An Ideen herrscht wahrhaft kein Mangel

In:

SEMESTER TiP

Deutschlands größte Studentenzeitung

Hrsg.: Deutsches Studentenwerk e.V. Bonn

2/1988

Davies, Laurie:

Die Aktualität der falschen Zahlen

In:

Deutsche Universitätszeitschrift (DUZ)

Heft 4, 1988, S. 25

Letzte Meldung aus dem Jahre 1996

Wir lassen uns in die Karten schauen: Auf dem Campus ist PIK Trumpf

Das neueste Haus der Uni: Vor dem Hörsaalzentrum entsteht ein Zentrum für Information und Kommunikation



FOTO: ANDRÉ ZELCK

PIK schwebt ein: Von einem Teleskopkran wurde der Pavillon an einem Samstagmorgen an seinen Standort auf dem Campus gehoben.

Ist der Name schon gefunden? "Pavillon für Information und Kommunikation" könnte das neueste Haus der Uni heißen. Ziemlich zäh, und deshalb haben sich pfiffige Mitglieder der Hochschule auch schon ein griffiges Kürzel einfallen lassen: PIK. PIK ist Trumpf.

PIK rollte per Spezialtransporter an einem Samstag noch vor dem Morgengrauen auf dem Campus an; ein Teleskopkran hatte die Vorhut gebildet. Inzwischen hat PIK seinen Standort vor dem Eingang zum Gebäude S05 und zum Hörsaalzentrum gefunden, befindet sich aber sozusagen noch im "Rohbauzustand".

Der Pavillon ist ein Geschenk der Ph. Holzmann AG an die Uni. Er soll zum interessanten Treffpunkt für Angehörige und Besucher der Universität werden, denn hier läßt sich die Hochschule künftig in die Karten schauen. Das Rektorat hat einem von der Zentralstelle für Forschungs- und Entwicklungstransfer vorgelegten Nutzungskonzept im Grundsatz zugestimmt. Danach soll der Pavillon unter anderem außen und innen mit Schautafeln über die Uni bestückt werden, Möglichkeiten zur Auslage von Informationsschriften und Veranstaltungsprogrammen bieten – auch für CAMPUS wird es dort einen Platz geben – und mit Multimediageräten ausgerüstet werden, damit sich Besucher einen Einblick in das Lehr- und Forschungspotential der Fachbereiche und in die Arbeit anderer Hochschul­einrichtungen verschaffen können. Auch an Ausstellungen und – jeweils zu Semesterbeginn – an die Beratung der "Neuen" durch ZAS und AStA ist gedacht.

Eröffnungszeitpunkt? Voraussichtlich im Frühjahr, wenn's draußen wärmer und rundherum schön grün wird.

